



Bernd Berner
und die Farbraum-Malerei

Schloss Dätzingen, Grafenau

Galerie Schlichtenmaier

GS



Bernd Berner
Ohne Titel, 1958
Öl auf Leinwand, 75 x 91,5 cm
verso signiert und datiert
Werknummer 1016

Zur Eröffnung der Ausstellung

Bernd Berner

und die Farbraum-Malerei

am Sonntag, dem 27. April 2008, um 11 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich
nach Schloss Dätzingen ein.

Es spricht: Dr. Alexander Klee

Ausgestellte Künstler

Bernd Berner, Rupprecht Geiger, Kuno Gonschior,
Edda Jachens, Rainer Jochims, Lothar Quinte

Die Galerie ist am 27. April bis 15 Uhr geöffnet.

Titelbild: Bernd Berner

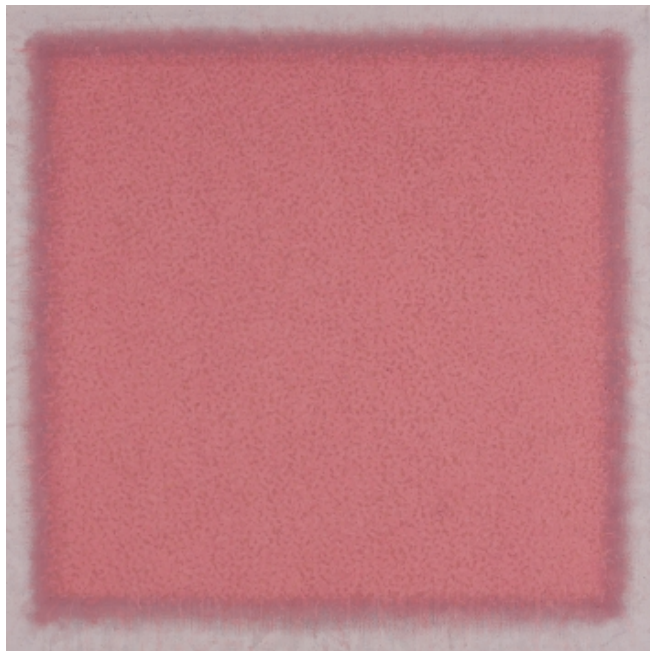
1930 Hamburg – 2002 Stuttgart

Ohne Titel, 1960

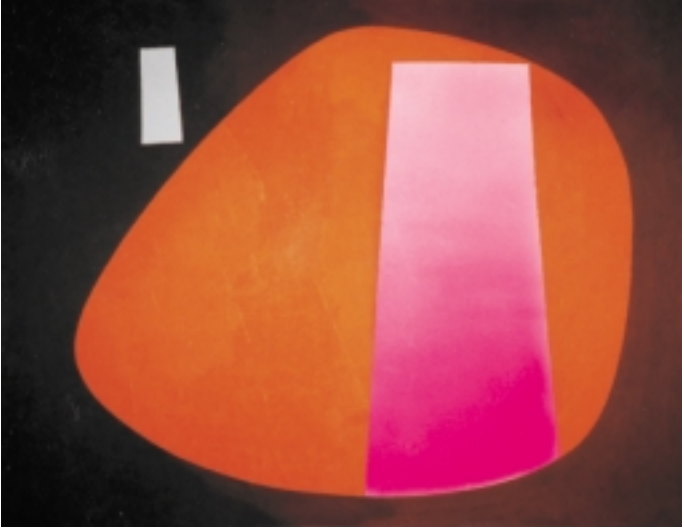
Mischtechnik auf Papier, 62 x 48,2 cm
signiert und datiert



Bernd Berner
Flächenraum, 1982
Öl auf Leinwand, 60 x 54 cm
verso signiert, datiert und betitelt
Werknummer 710



Bernd Berner
Flächenraum, 1984
Öl auf Leinwand, 65 x 65 cm
verso signiert, datiert und betitelt
Werknummer 781



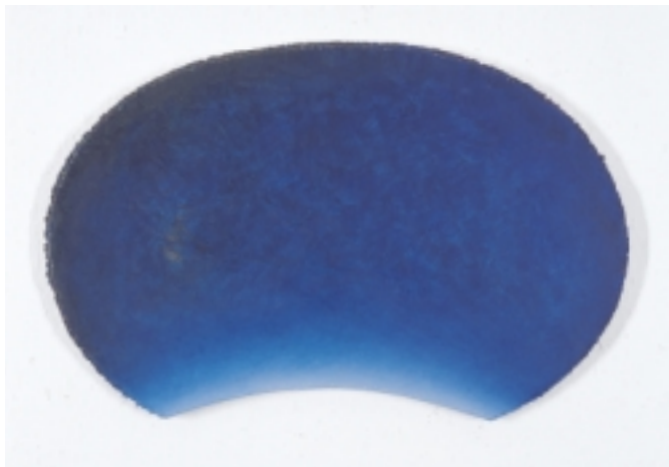
Rupprecht Geiger
1908 München – lebt in München
E 190, 1952
Eitempera auf Leinwand, 90 x 115 cm
verso signiert, datiert und betitelt
Pia Dornacher, Julia Geiger, Werkverzeichnis 1942–2002,
München 2003, Nr. 118
Ausstellungen: Van der Heydt-Museum, Wuppertal 1965;
Staatsgalerie Moderne Kunst, München 1988, (Kat.-Nr. 33);
Kestner Gesellschaft, Hannover 1989

Im Zentrum der Ausstellung steht das Werk Bernd Berners, welches in das Umfeld der »Farbraum-Malerei« eingebunden wird. Die Präsentation konfrontiert den Betrachter mit den besonderen Wechselbeziehungen des Materials und den genuinen Eigenschaften der Farbe unter Einbeziehung des bewussten und unbewussten Empfindens. Skriptural werden bei Berner Farbflächen überarbeitet und zu Strukturen verdichtet. Die dadurch erreichte vermeintliche Monochromie intensiviert die Farbwahrnehmung. Die aufeinanderfolgenden Strichlagen bilden die Raumhaltigkeit eines Geflechts und führen damit zum Paradoxon des von Berner verwendeten Terminus des »Flächenraumes«. Nervös in der Linie bleibt der Farbraum verwoben, kontemplativ, gebunden. Ein räumliches Pulsieren der Farbe, wie es bei Rupprecht Geiger und Lothar Quinte zu beobachten ist, unterbleibt.



Kuno Gonschior
1935 Wanne-Eickel – lebt in Berlin und Bochum
Gelb, 1993/96
Öl und Wachs auf Leinen, 110 x 90 cm
verso signiert, datiert und betitelt

Geiger, der sich seit 1945 intensiv mit den Qualitäten der Farbe auseinandersetzt, kann als einer der Vorläufer dieser »Farbraum-Malerei« gelten. Er betreibt Grundlagenforschung an den Wirkungen der Farbe, die monochrom, isoliert Wesentliches über ihre elementaren Eigenschaften erkennbar macht. Die materiellen Grundlagen der Farbe sind für den Betrachter bei Kuno Gonschiors pastosem Farbauftrag ebenso spürbar wie die kontrastierenden Überlagerungen. Als reines Farbmaterial stehen sie auf der ungrundierten Leinwand. Die übereinandergelagerten Farben, ihre Mischung und die daraus entstehenden komplexen Verbindungen in ihrem Zusammenwirken sind auch bei Quinte und Berner konstitutive Bildelemente. Beide lassen uns am Werkprozess teilhaben, die vielfältigen Schichten des Farbauftrages nachvollziehen und die Intensität des gebildeten Farbraumes spüren.



Raimer Jochims
1935 Kiel – lebt in Maintal-Hochstadt
Dithmarschen I, 2004
Acryl auf Spanplatte, 42 x 64,5 cm
verso signiert, datiert und bezeichnet

Das faktisch Materielle der Farbe bleibt bei ihnen sichtbar. Während sich bei Berner aus der Bildfläche heraus Farbräume zu wölben scheinen, führt die Reduktion der Bildmittel bei Quinte zu monochromen Farbräumen, in denen Farbe und Bildträger zu einer leuchtenden Einheit verschmolzen sind. Wie eng die Wirkungsweise der Farbe mit deren Verwendung verbunden ist, zeigt die opake Farbigkeit der Werke von Edda Jachens, der jüngsten Künstlerin der Ausstellung. Entrückt entziehen sie sich unserem Farbraumempfinden. Dem Schattenspiel vergleichbar leuchten die Farbkonturen aus dem Bild heraus. Mit glühenden Rändern erwecken sie die Anmutung einer Aureole. Sie wirken geheimnisvoll, spirituell, beinahe religiös, weil entgrenzt. Hierin lassen sich Verwandtschaften zu Raimer Jochims' Bildwerken erkennen. Objekthaft bedingen sich in seinen Werken Farbe und Form.



Edda Jachens
1960 Bremen – lebt in Stuttgart
Kreise Rot, 2007
Acryl und Paraffin auf Holztafel, 60 x 40 x 1,5 cm
verso signiert und datiert

Der vorsprachliche Charakter von Farbe zeigt sich daran, dass Farben, sobald sie benannt sind, rational werden, jedoch ebenso stark außersprachlich empfunden werden und sich damit der Rationalität entziehen. Dies bringt Jochims mit seinen Formen der Tafeln in Einklang, die beschreibbar, aber nicht exakt benennbar sind. Allen gemeinsam ist die Forschung an der Farbe, eine Voraussetzung der fundamentalen Grunderfahrung optischen Erlebens. An der Vielfalt der künstlerischen Ergebnisse zeigt sich die Bedeutung der von Adolf Hölzel begründeten Beschränkung der künstlerischen Forschung auf ihre ursprünglichen Mittel. Allein deren »autochthone Kraft trägt das psychologische Gesetz ihres Wirkens schon in sich« und führt durch die künstlerisch experimentelle Forschung, die empirische Untersuchung und das intuitive Nachspüren der Farbqualitäten auf immer neue Wege. ak



Lothar Quinte
1923 Neisse – 2000 Wintzenbach
Ohne Titel, 1978
Gouache auf Japanpapier, 63 x 97 cm
signiert und datiert

Galerie Schlichtenmaier oHG

Schloss Dätzingen 71120 Grafenau
Telefon 07033 / 413 94 Telefax 449 23
www.schlichtenmaier.de
schloss@galerie-schlichtenmaier.de

**Bernd Berner
und die Farbraum-Malerei**

Ausstellungsdauer: 27. April bis 28. Juni 2008

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 11–18.30 Uhr
Samstag 11–16 Uhr und nach Vereinbarung